

# Als das Pferd zum Alltag gehörte

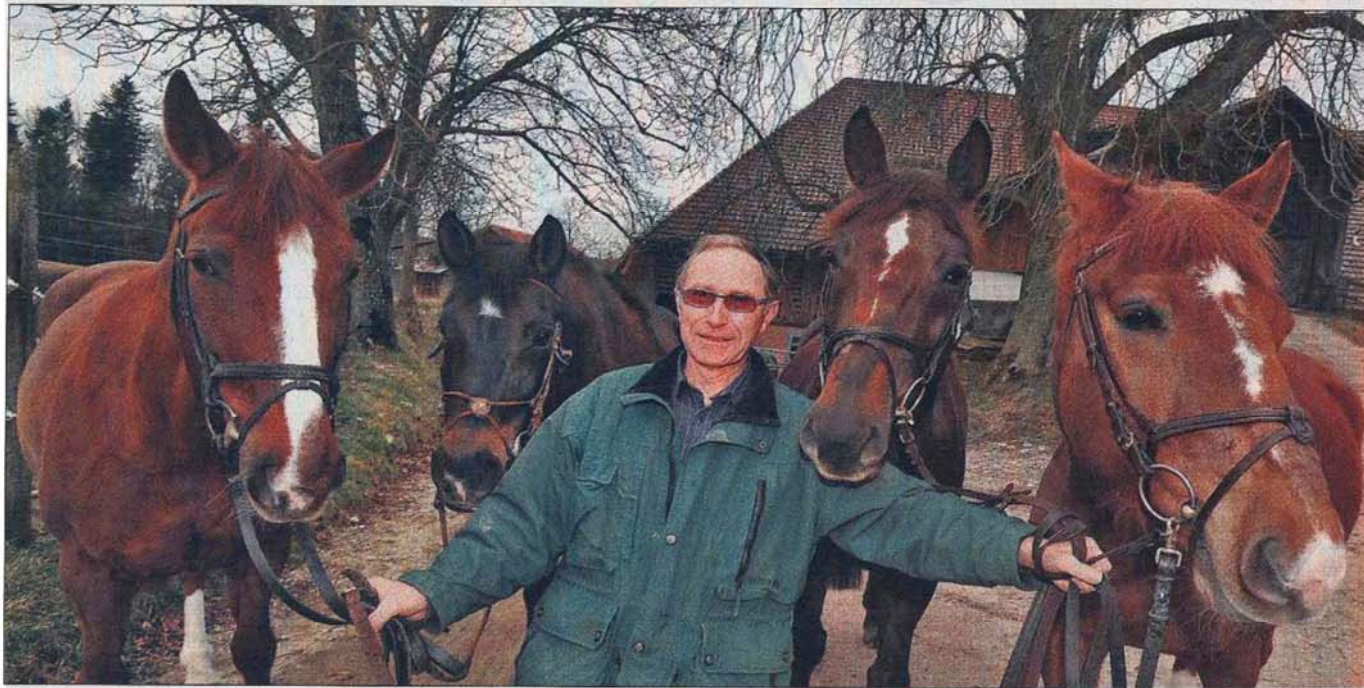
Mit 171 Pferden aus Bauernhöfen und Gewerbebetrieben fing 1883 alles an. Heute stammen die rund 700 Tiere, für die die Pferdeversicherungs-Gesellschaft des Amtes Burgdorf geradesteht, vorab von Sport- und Freizeitreitern.

«Wir bieten den Pferdehaltern eine Versicherung, die der Krankenkasse beim Menschen entspricht.» Mit einem Satz erklärt Verwalter Werner Weber, wofür die Pferdeversicherungs-Gesellschaft des Amtes Burgdorf da ist. Am Samstag feiert die Kasse Jubiläum, sie wird 125-jährig.

Wie sehr das Pferd in all diesen Jahren eine neue Rolle gefunden hat, weiss Werner Weber aus seinem eigenen Arbeitsalltag. Er ist mit den Tieren aufgewachsen und erzählt: «In meiner Jugend waren mehr Pferde als Traktoren auf Acker und Feld an der Arbeit. Und Pferdefuhrwerke mit Bierfässern und Eisblöcken fuhren regelmässig zu den Gaststätten der Oberstadt», erinnert sich der heute 65-jährige.

## Die Probleme von heute

Vor 125 Jahren war das Pferd halt noch ein unerlässliches Arbeits- und Transporttier. Um sich gegen Krankheit, Unfall oder Tod des Tieres abzusichern, gründeten Bauern und Geschäftsleute 1883 in der «Krone» Burgdorf ihre Pferdeversicherung. Von anfänglich 171 stieg die Zahl der versicherten Tiere nach der Jahrhundertwende auf über 2000. 1945 erreichte sie den Höchststand von 3124 Pferden.



Der Kassenverwalter und seine Pferde: Werner Weber ist selber leidenschaftlicher Pferdeliebhaber.

Thomas Peter

Heute sind noch etwa 700 Tiere versichert. Sie arbeiten nicht mehr auf dem Feld oder tragen Lasten. Sie dienen ihren Besitzern vielmehr als Sport- und Reitpferde für die Freizeit.

Die Zahl der Schadensfälle ist demgegenüber stets etwa gleich geblieben: Heute wie vor 125 Jahren werden in den Jahresberichten Lahmheit, Beinbrüche, Koliken, Entzündungen und Altersbeschwerden als Gründe für eine Entschädigung aufgelistet. Trotzdem gibt es Unterschiede, wie Werner Weber sagt. «Früher wurde ein Pferd eingespannt, es war regelmässig in Bewegung und erreichte so ein höheres Al-

ter.» Heute werde das Tier pro Tag oft nur wenige Stunden geritten, die übrige Zeit stehe es im Stall. Zudem werde es mit Blick auf den Spring- und Dressursport auf kurzfristige Leistungsspitzen trainiert. Das führe zu Gelenkproblemen.

## Partner- und Kinderersatz

Für ein 1200-fränkiges Pferd war um die Jahrhundertwende eine Versicherungsprämie von 50 Franken fällig. Heute wird in der Regel eine Schadenssumme von 5000 bis 10000 Franken versichert, was einer Prämie von rund 300 Franken entspricht. Wer sehr teure Pferde besitze,

versichere sie gar nicht. Bereits 1919 wurde eine Trächtigkeit- und Fohlenversicherung eingeführt, seit 1940 werden Beiträge an die Tierspitalkosten geleistet, und 1976 entstand eine Rindviehversicherung.

Ein heikles Kapitel sei heute die Beratung bei kranken und alten Tieren. «Für einige Leute bedeutet ein Pferd Partner- oder Kinderersatz», sagt Werner Weber aus Erfahrung. Da könne die Grenze zwischen dem Wohl des Tieres und den eigenen Bedürfnissen zuweilen kaum gezogen werden. Andererseits seien Reiter heute ungeduldig und wollten, dass ihr Pferd nach einem

Unfall oder einer Krankheit sofort wieder voll einsatzfähig sei. «Da ist psychologisches Gespür nötig», sagt Werner Weber.

Er selber fährt jeden Nachmittag auf den Düttisberg, wo seine Pferde auf den Ausritt warten. Drei sind Geschwister aus eigener Zucht; sie haben die gleiche Mutter, aber verschiedene Väter und Jahrgänge. Sein ältestes Pferd ist stolze 26 Jahre alt.

## URSINA STOLL-FLURY

An der Jubiläumsgeneralversammlung tritt Tierarzt Hans Kilchenmann aus Koppigen nach 24 Jahren als Präsident zurück; er wird durch Hans-Rudolf Bracher aus Alchenstorf ersetzt. Neuer Versicherungstierarzt wird Stefan Bettschen aus Burgdorf.